

Donnerstag

den 6. September

1832.

Päpstliche Staaten.

Ancona, 19. August. Nach strengen Forderungen der Polizei sind gestern Morgens im Sartoris'schen Hause in der Vorstadt der Porta Savina abermals zwei Personen verhaftet worden, die der Theilnahme an der Ermordung des Gonsaloniere Bosdari beschuldigt sind. Man glaubt, daß nun der Prozeß über die Denunziation eines straflos Gebliebenen anfangen wird. Hier ist Alles ruhig. Am Mittwoch gab der apostolische Delegat dem General Cubieres und dessen Generalstabe ein großes Mittagsmahl von 42 Gedecken, zu welchem auch die Consula von Rußland, Preußen, Frankreich und Neapel, so wie die Stadtbehörden geladen waren.

(Allg. Z.)

Königreich beider Sicilien.

Neapel, den 16. August. Am 9. d. begannen einige neue Ströme Lava aus dem Krater des Vesuvus zu fließen. Nachdem die zum Gipfel führenden Straßen von ihnen bedeckt worden sind, so mußte für Diejenigen, welche dieses Phänomen in der Nähe zu betrachten wünschten, ein neuer Weg angelegt werden. Die Erschütterungen des Berges und der Donner im Innern dauern fort; am 10. d. M. wurde der Berg zweimal erschüttert, worauf aus dem Krater eine dicke Säule von Flammen und Steinen emporstieg. Wie es scheint, haben die Bewohner der Gegend den Besuch den großen Ausbruch, der ihnen drohte, nicht mehr zu befürchten.

(B. v. L.)

Preußen.

Berlin, 23. August. Alles ist hier mit dem großen Manövre und Uebungslager beschäftigt, das in den nächsten Tagen anfängt, und vier Wo-

chen dauern soll. Man sieht überall Vorbereitungen und Anstalten dazu machen. Wegen der vielen hohen Gäste, die dem kriegerrischen Schauspiel beizuhohnen werden, erwartet man außerordentliche Festlichkeiten, sowohl im Lager als in den Residenzstädten Berlin und Potsdam. Eine Anzahl fremder Generale sind schon angekommen, man erwartet deren noch mehrere; auch einige französische Militärpersonen sollen den Wunsch geäußert haben, dem Manövre beizuhohnen. Die Stärke der Truppen, die sich zusammen ziehen, wird schon wieder mit großer Uebertreibung, von einigen Seiten sogar bis zu 80,000 Mann angegeben; die Hälfte dieser Zahl ist aber auch schon etwas. Die Truppen erhalten für die Dauer des Lagers ansehnliche Zulagen an Geld und Beköstigung, und auch die Officiere eine verhältnißmäßige Entschädigung für ihre unvermeidliche Mehrausgabe. (Allg. Z.)

Niederlande.

Dem Gouvernement ist ein Plan zur Eröffnung eines Canals von Blankenberg nach Antwerpen vorgelegt worden.

In Bliessingen ist der amerikanische Dreimaßler Peru, aus Batavia nach Antwerpen bestimmt, angekommen. Es ist dieß im Laufe des Augusts bereits das zwölfte amerikanische Schiff, welches nach Antwerpen kommt. Vom 1. bis zum 20. August waren 128 Schiffe in Antwerpen angelangt; meistens Schiffe aus England, Amerika, Frankreich und dem Mittelmeer mit Stückgütern.

Am 20. August erteilte der König dem General und den Grafen Felix von Merode Privataudienzen; dann arbeiteten Se. Majestät mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, des Krieges und der Finanzen. Um halb 5 Uhr fuhren

Ihre Majestäten in der Umgegend von Brüssel spazieren, und Abends arbeitete der König wieder mit dem Kriegsminister.

Das vermehrte Umsichgreifen der Cholera hat den König veranlaßt, den Wunsch auszudrücken, daß der von der Stadt veranstaltete Ball auf eine günstigere Zeit verschoben werden möchte.

Der Independent bemerkt, daß der General Niel von allen in Brüssel anwesenden Generälen der Einzige sey, der keine Einladung zu den Einzugsfeierlichkeiten erhalten habe.

Man ist jetzt bei Dieß mit dem Aufschlagen eines Lagers für eine Brigade von zwei Regimenten beschäftigt. (West. B.)

Frankreich.

Aus Paris wird unter dem 19. August gemeldet: Durch eine königl. Verordnung sind den Nationalgarden von Mülhausen, Versailles und Bordeaux, Libourne, Mars und Sainte-Pol, alle über dieselben verhängten Disciplinar-Strafen erlassen worden.

Bei einer Versammlung von Oberofficieren des Seewesens am 19., bei welchem der See-Minister den Vorsitz führte, wurde ein Bericht über ein neues Signal und tactisches Gesetzbuch erstattet, welcher sich auch auf die Dampfboote erstreckt.

In Havre ist man jetzt beschäftigt, die auf der Victoire aus Algier angekommenen Geschütze in das Zeughaus zu schaffen. Zwei darunter sind aus der Zeit Franz I., oder vielleicht aus einer spätern Zeit, unter der Regierung Ludwigs XIII., wo in Havre eine Kanonengießerei war, welche das Motto führte, daß sich auf den Kanonen vorfindet.

Die Märkte in Oran werden von den benachbarten Stämmen reichlich mit Lebensmitteln versehen, so, daß nach den letzten Berichten vom 25. Juli, die Stadt auf vier Monate mit Getreide versorgt war; zu Wasser steht Oran in ununterbrochener Verbindung mit Arsen und Mostaganim. Die Kriegs-Brigg Surprise, welche fortwährend an der westlichen Küste kreuzte, kehrte neulich wieder zurück; sie besuchte unter Andern die Korallen-Riffe, bei denen sie Fischer anstellte, und untersuchte die ganze Küste, bis zur maroccanischen Gränze. Die Stämme, welche am Golf von Sargoun wohnen, waren miteinander in Streit gerathen. Das Land ist fruchtbar an Getreide, es mangelt ihm aber an Einschiffungsplätzen. Der Capitän Cartereau hat die ganze 60 Meilen lange Küste aufgenommen. (W. B.)

Unsere Armee in Algier ist 17,812 Mann stark, worunter 1544 Zouaren.

Zu Cherbourg sind am 12. zehn! aus Algier gekommene Kanonen eingeschifft worden, welche nach Paris gebracht werden sollen; es sind zwei Feldschlangen darunter, welche 17 Fuß lang sind, jede 11,000 Pfund schwer; andere, von 8000 Pf. Schwere, haben ein solches Kaliber, daß sie Bomben von einem Fuß und darüber im Durchmesser aufnehmen können. Es sind dieß wahrscheinlich die Stücke Geschütz, womit die Algerer die ungeheuren marmornen Kugeln auf die Schiffe schleuderten, welche die Stadt zu verschiedenen Zeiten blockirten. (Prg. 3.)

Die Anklagekammer hat vorgestern die St. Simonisten Infantin, Rodriguez, Barrault, Chevalier, Duvergier vor die Assisen der Seine und die beiden Ersten außerdem noch vor das Zuchtpolizeigericht gewiesen. Die Hauptanklage besteht in Verlegung der Sittlichkeit durch gewisse Schriften und Reden der Genannten. Die zwei Ersten werden überdies noch beschuldigt, durch listige Vorspiegelungen den Leuten ihr Vermögen entzogen zu haben. (Prg. 3.)

Portugal.

In einem Briefe (wie es scheint, vom Obrist Hodges) liest man: „Don Miguel's Flotte kämpfte am 7. August zwei Stunden lang mit Admiral Sartorius, spannte aber dann die Segel auf, und zog sich 5 oder 6 (englische) Meilen zurück, um sich allen ihren Schiffen anzuschließen. Sartorius hielt es nicht für klug, einen allgemeinen Angriff zu machen. Am 9. waren die Miguelisten 50 (englische) Meilen westlich von Oporto, und Sartorius, der den Vortheil des Windes gewonnen hatte, befand sich 15 (engl.) Meilen windwärts von ihnen. Seine Absicht war, die Miguelisten in die Nähe Oporto's zu locken, wo er Verstärkung erwartete durch die Korvette Constitution von 28 Kanonen, Capitain Rose, die Brigg Oporto von 16 Kanonen, Captsin Viot, und das Dampfboot City of Edinburgh. Zugleich hoffte er bei anhaltendem Landwinde oder im Falle einer Windstille die Miguelistische Escadre im Einzelnen schlagen zu können.“ (Ein drittes Schreiben versichert noch mehrere Kanonenboote seien bereit, zu Sartorius Geschwader zu stoßen.)

Die neuesten Nachrichten endlich bringt der Courier aus Oporto vom 15. Morgens, an welchem Tage das Dampfboot Alban die Stadt

verlassen hatte. In jenem Augenblicke befanden sich sieben Kriegsschiffe Don Miguel's nur zwei Leguen nördlich von Oporto. Ein Theil von Don Pedro's Flotte stand eine Legue von der feindlichen, die Ankunft der übrigen Schiffe erwartend. Man glaubte mit Gewißheit, daß es noch an demselben Tage zum Treffen kommen würde. Die Londoner mit Oporto verkehrenden Kaufleute schwebten in großen Sorgen, da sie glaubten, wenn ein Land- und Seeangriff erfolge, werde gewiß vieles Eigenthum zu Grunde gehen.

In zwei Briefen eines brittischen Officiers von dem vor dem Tajo liegenden Linienenschiffe Britanica, vom 3. und 4. August heißt es: „Don Miguel's Escadre bei Lissabon besteht aus einem Linienenschiffe (Don Joao), einer Fregatte, drei Corvetten und drei Briggs. Admiral Sartorius hat bloß zwei Fregatten, eine Corvette, zwei Briggs und einen Schooner. Indessen scheint Don Miguel's Flotte, obgleich an Zahl ihrem Gegner überlegen, nicht große Begierde nach einem Treffen zu haben, wahrscheinlich weil sie weiß, daß Don Pedro's Geschwader nicht bloß von einem brittischen Seemann befehligt, sondern auch ganz durch Engländer bemannt ist. Sartorius muß sich, wie es scheint, hüten, innerhalb der Schußweite der Batterien zu kommen, da die ganze Küste vom Cap Roca bis zu der Mündung des Tajo mit Verschanzungen versehen ist. Die königliche Fahne weht vom Fort von Cascaes, um anzuzeigen, daß Don Miguel in Person daselbst ist, um Zeuge des nahenden Seekampfes zu seyn. — So eben (4.) erhält Sartorius eine Verstärkung von einer Corvette und zwei Briggs. Die dicken Nebel sind sehr häufig an der Küste. Träte Windstille ein, so würde Sartorius, da er ein Dampfboot bei sich hat, jede beliebige Position nehmen und so den Schiffen Don Miguel's sehr verderblich werden können.

(Allg. Z.)

Die Ann Paley, Capitän Rolstone, kam zu Liverpool am 19. August Nachmittags nach einer schnellen Fahrt von 7 Tagen aus dem Tajo an. Man wußte von keinem entscheidenden Ereignisse weder zu Land noch zur See. Die Ann Paley segelte aus der Bay von Cascaes am 11. Aug. ab. Lissabon war noch im Belagerungszustande; kein Schiff wurde eingelassen, so lange der Feind an den Küsten Portugals blieb. Die brittischen Kriegsschiffe lagen ruhig in der Bai, nur der Revenge und Leveret kreuzten ausserhalb. Am 7. verließ der Leve-

ret die beiden feindlichen Geschwader nordnordwestlich vom Felsen von Lissabon in einer Entfernung von 60 (Seemeilen.) Admiral Sartorius befand sich in einer Entfernung von 4 Meilen und hatte dem Feinde den Wind abgewonnen. Er sandte die Corvette Amelia, die ein schlechter Segler war, ans Ufer zurück. Seine Flottille bestand aus den Fregatten Roinha do Portugal und Dona Maria, aus dem Brigg Graf Villafior und dem Schooner Japal; das Miguel'sche Geschwader aus dem Linienenschiffe Dom Joao von 74, der Fregatte Douradura von 48, drei Corvetten von 28 und zwei Briggs von 20 Kanonen. — Nach den letzten Nachrichten aus Oporto, die der Falke überbrachte, war Dom Pedro aus Mangel an Cavallerie noch nicht vorgeückt, und man erwartete auch nicht, daß er sobald vorrücken werde.

(West. B.)

Großbritannien.

London, 18. August. Man hat aus Peterburg sehr befriedigende Nachrichten. Der Kaiser von Rußland war gegen Lord Durham ausgezeichnet zuvorkommend, und soll ihm seinen aufrichtigen Wunsch zu erkennen gegeben haben, die freundschaftlichen Verhältnisse, welche zwischen Rußland und England bestehen, ferner erhalten zu sehen. Lord Durham soll sich in gleichem Sinne geäußert, aber auch angemerkt haben, daß der ungewisse Zustand, in welchem Europa sich befinde, und welcher auf die Interessen aller Völker so nachtheilig wirke, hauptsächlich den sich immer erneuernden, endlosen Streitsigkeiten zwischen Holland und Belgien zuzuschreiben sey, und dabei leicht gegen den Willen der Mächte zu Verwickelungen führen könnte, deren Folgen nicht zu berechnen wären. Der edle Lord soll alsdann von der dringenden Nothwendigkeit, auf irgend eine Weise jenen Streitsigkeiten ein Ende zu machen, gesprochen, und des Kaisers vielvermögenden Einfluß in Anspruch genommen haben, um das Haager Cabinet dahin zu bringen, das der König von Holland endlich in die Vorschläge der Conferenz ohne Rückhalt willige, und sich nicht systematisch bemühe, nach jedem gemachten Zugeständnisse der Lösung der Frage neue Hindernisse entgegen zu setzen. Der Kaiser soll sich bereit gezeigt haben, dem dießfälligen Wunsche unsers Cabinetts zu entsprechen; er will sich persönlich an den König wenden. Von einer Vermittlung zu Gunsten Polens scheint bis jetzt keine Rede gewesen zu seyn; Lord Durham soll vielmehr die im Parlamente gegen Sr. Majestät den Kaiser in

dieser Beziehung gemachten Ausfälle getadelt, und das Bedauern des englischen Ministeriums darüber ausgedrückt haben. — Der Krieg in Portugal nimmt einen unbestimmten Charakter an, und scheint sich in die Länge ziehen zu wollen, da keine der beiden Partheien überwiegend stark ist. Don Pedro kann sich lange in Oporto halten, und von dort neue Operationen versuchen. — Es heißt, wiewohl unverbürgt, Carl X. wolle Holyrood verlassen, und sich nach dem Continente begeben.

(Allg. Z.)

Griechenland.

Um die Seeräuberei in den griechischen Meeren zu verhindern, haben die Admiräle der dort stationirten Seemächte eine Kreuzfahrt in den dortigen Gewässern angeordnet, und die griechische Regierung rüstete mehrere leichte Fahrzeuge aus, um die Piraten bis in ihre verborgendsten Schlupfwinkel zu verfolgen. Das Commando dieser Flotille wurde dem Capitän Kriessis anvertraut, der sich schon früher in Verfolgung der Piraten ausgezeichnet hatte. Zugleich haben die drei Admiräle eine regelmäßige Escorte für die den Archipel befahrenden Schiffe eingeführt. Am 20. jeden Monats führt ein französisches Schiff seine Convoi an der Küste von Sira, bei Milo vorbei, bis auf die Höhe des Vorgebirges Matapan. Am 5. macht eine englische Escorte die nämliche Fahrt; ein russisches von Syra abgehendes Schiff endlich begleitet die nach den Dardanellen bestimmten Schiffe.

(Oest. B.)

Spanisches Amerika.

Französischen Blättern zufolge, hat der Capitän Metayer von dem Brigg le Nouveau Perseverant, der am 6. v. M. nach einer Reise von 71 Tagen von Montevideo in Havre angelangt ist, die Nachricht mitgebracht, daß vor Buenosayres eine nordamerikanische Escadre lag, welche ausgesandt war, um die Zurückgabe mehrerer, den vereinigten Staaten gehörigen Schiffe zu verlangen. Diese Schiffe waren von Buenosayres'schen Einwohnern bei dem Robbenfange an den Küsten von Patagonien und den malonischen (Falkland-) Inseln ge-
capt worden. Das amerikanische Geschwader hat die kleine Colonie zerstört, welche die Regierung von Buenosayres auf diesen Inseln zu gründen begann.

Mehrere angesehene Bürger von Mittelame-

rifa erklären in dem Courrier des Etats, Unis daß durch den Georgian verbreitete Gerücht, daß zu Savannah Commissarien von Guatemala angelangt seien, um die Republik Mittelamerika wieder der spanischen Herrschaft zu unterwerfen, für eine Erdichtung. (Oest. B.)

Verschiedenes.

In dem Garten Sr. Excellenz des Herrn Freiherrn von Erberg zu Lustthal ist die Agave americana (gewöhnlich die große Aloe genant, seit 1561 aus dem wärmeren Amerika nach Europa verpflanzt Lin.) in die Blüthe gekommen.

Es ist eine bekannte, aber auch oft bestrittene Sage, daß diese Pflanze erst in 100 Jahren blühe. Die gegenwärtige ist allerdings schon vor 40 Jahren der Größe und des Alters wegen bekannt gewesen.

Im Frühjahr 1829 überfiel sie am 29. April der damals in der Nacht gefallene Schnee; bald darauf verlor sich aller Herztrieb, sie war nicht mehr als blühefähig angesehen, als sich auf einmal in diesem Frühjahr zwischen den halbtrockenen Blättern zwei kleine Triebe zeigten, die den 23. Mai gut kenntlich waren, den 26. war der erste Blumenschaft 1 1/2 Schuh hoch, den 3. Juni wuchs er zu 3 Schuh, den 15. waren beide bei 5 1/2 Schuh hoch, sie wuchsen dann täglich um 2 Zoll, und nun hat die ganze Pflanze sammt dem Kübel bei 15 Schube, jeder stark, armdicke Blumenschaft bei 20 Blumenäste; mander Ast bis 100 Blumenknospen, wovon die meisten ausblühen dürften. Die Blumenzahl wird somit gegen 3000 reichen, die nun im Anfange noch nicht, aber später einen starken Ambraduft geben sollen.

Es hat sich noch ein dritter Blumenstängel gezeigt, der aber schwerlich sich ganz entwickeln dürfte, auch viel schwächer ist.

Die Blüthe dieser in Gärten nicht ungewöhnlichen Pflanze gehört immer unter die seltenen Fälle, auf die gegenwärtige Art aber ist es eine noch seltenere Erscheinung.

Im Jahre 1812 ist in eben diesem Garten eine der Ausdehnung nach kleinere, aber aus der Mitte der Herzblätter mit einem einzigen viel stärkeren Blumenschaft versehen derlei Pflanze in Blüthe gekommen, die den 29. August 19 Schuh, 3 Zoll sammt dem Kübel maß; später noch höher stieg, und bei 36 Blumenäste hatte. Bekanntlich geht mit dem Schluß der Blüthe, die bisweilen in Samenfrüchte übergeht, die ganze Pflanze ein. Ihre Blüthe dauert durch mehrere Wochen.

T h e a t e r.

Heute den 6.: König Englo.